

# Zentral gelegen

Verkehrsgünstiger angebunden kann ein Hotel nicht sein: Der Wipptalerhof steht direkt am Brenner – und ist doch ein Urlaubsziel



Ein strahlender Spätwintermorgen im Tiroler Wipptal. Der Blick durchs Hotelfenster schweift über die glitzernden, noch tief verschneiten Gipfel und Hänge der Tuxer- und Zillertaler Alpen. Wenn man den Kopf ein wenig senkt, ist es ums alpine Idyll geschehen. Dann fällt der Blick auf sechs Spuren Asphalt, die sich vor dem Hotel rechts und links der Piste noch einmal zu einem Parkplatz ausweiten. Die Asphaltwüste gehört zur Brennerautobahn, der wichtigsten Transitroute Europas. Fast zwölf Millionen Fahrzeuge, 9,9 Millionen Pkws und 1,9 Millionen Laster haben sich vergangenes Jahr über den Alpenpass gequält. Willkommen im Tal, das niemals schläft! Willkommen im Wipptalerhof, dem mutmaßlich einzigen Hotel mit eigenem Autobahnanschluss.

Es gibt Orte, an denen fährt man jahrelang vorbei und fragt sich jedes Mal, was es mit ihnen wohl auf sich hat. Doch man würde nie auf den Gedanken kommen, dort Halt zu machen. Solch ein geheimnisvoller Ort ist die legendä-

zendes Tiroler Trachtenpärchen. „Original Handradierung“, steht darunter. Kurz und gut: Der geheimnisvolle Kastententpuppt sich als bodenständiges, inhabergeführtes Hotel, wie man es überall in Tirol finden könnte. Einzige Besonderheit des Wipptalerhofes: die „zentrale Lage“. Auf der neuen Homepage wird, im Gegensatz zur alten, die Autobahn nicht mehr schamvoll verborgen. „Viele Ausflugsziele lassen sich sehr schnell erreichen“, heißt es. Eine auf jedem Zimmer ausliegende Liste informiert über Entfernungen zu Sehnsuchtsdestinationen wie Neapel (993 Kilometer), Rom (470 Kilometer) oder Paris (980 Kilometer). Die Brennerpasshöhe ist ganz in der Nähe.

Franz Höllrigl, der zusammen mit seiner Freundin Maria und ein paar Bediensteten den stattlichen Laden am Laufen hält, steht mit bemehlten Händen in seiner Küche und bäckt gerade einen Apfelstrudel. Sein Vater, Franz Höllrigl sen., Milchbauer, gelernter Maurer und Gastwirt, hat das Hotel 1969 erbaut und in den achtziger und neunziger Jahren erweitert. Der Vater

drunten im Tal über mangelnde Auslastung. Er selbst will nicht klagen, obwohl es „in den siebziger und achtziger Jahren natürlich besser war“.

90 Prozent seiner Gäste seien durchfahrende Urlauber oder Geschäftsreisende, die hier einen Zwischenstopp einlegten, erzählt Höllrigl. Sie blieben eine Nacht, maximal. Besonders gerne beherbergt er Kreuzfahrttouristen, die in Bussen zu den Häfen nach Venedig oder Genua fahren. „Die lassen es sich noch gut gehen und konsumieren reichlich“, ergänzt Höllrigls Partnerin Maria. Ganz im Gegensatz zu den Individualreisenden aus Deutschland, die sich oft gerade mal einen Kaiserschmarrn teilen. Der Wipptalerhof ist durchgehend von sieben bis 23 Uhr geöffnet und wird auch von Frühstücksgästen geschätzt oder Einheimischen aus der näheren Umgebung, denen Höllrigls frisch zubereitete Tiroler Speisen schmecken – Kässpätzle gibt's für 7,20 Euro, Filetsteak für 15,90 Euro. Ein besonders gutes Geschäft erwartet sich der Gastronom von dem Pilgeransturm zur Seligsprechung des früheren Papstes Johannes Paul II. am 1. Mai in Rom. „Die fahren ja alle hier vorbei“, sagt Höllrigl. Vor allem die Polen. „Nur Leute, die auch mal länger bleiben, bringen wir nicht her.“

Mit Ausnahme der Holländer. Jedes Jahr in den niederländischen Krokusferien zieht eine ganze Gruppe von Holländern mit Sack und Pack im Wipptalerhof ein. Rund 40 Männer, Frauen und Kinder. Auch dieses Jahr haben sie wieder gut die Hälfte des Hotels in Beschlag genommen. Eine muntere Gesellschaft, welche die röhrende und stinkende Straße vor dem Fenster nicht zu stören scheint.

„Das hören wir gar nicht. Wir sind ja auch den ganzen Tag unterwegs“, sagt Hugo van der Aa, ein Wirtschaftsprüfer aus Tilburg in Südholland. In den achtziger Jahren war er schon als Kind zusammen mit seinen Eltern auf Urlaub im Wipptalerhof. Jetzt gehöre man fast zur Familie. Das merkt man, als Irma, die heute Geburtstag hat, von Maria einen Blumenstrauß überreicht bekommt. Für den Abend hat Höllrigl ein kaltes Buffet vorbereitet. Dazu gibt es eine von den Holländern selbst organisierte Weinprobe. Auch für Irma, die zu Hause ein Schnellrestaurant führt, ist die Autobahn kein Reizthema. „Da brauchen wir nach der langen Fahrt nicht auch noch durch die Dörfer zu zuckeln.“

Tagsüber klappern die Holländer die Skigebiete der Umgebung ab. Das nächste ist nur einen Steinwurf weit entfernt. Die Talstation der Gondelbahn zur „Ski- und Freizeit-Arena Bergeralm“, liegt direkt unter der Gschnitztalbrücke. Hier ist sogar dreimal in der Woche Nacht-Skifahren geboten. Flutlichtmasten tauchen das Skigebiet dann in eine gleißende Helligkeit. Das lassen sich die skibegeisterten Holländer nicht entgehen. Später abends ist bei ihnen „Gemütlichkeit“ angesagt. Dann sitzt man im rückwärtigen Teil des Restaurants, unterhält sich und lacht bei Bier und mitgebrachtem Genever. „Den gibt's hier nicht“, sagt Rolf, der seit 22 Jahren im Wipptalerhof den Winterurlaub verbringt. Die Kinder sitzen derweil vor ihren Laptops und Smartphones und halten den Kontakt zur

Heimat. Auch das läuft bei den Erwachsenen unter „Gemütlichkeit“.

Wen es im Wipptalerhof nach halbwegs unverdorbener Natur gelüftet, der kann übrigens in eines der Seitentäler fahren, die trotz erster Anzeichen von Zersiedelung und mancher Bausünde noch recht ursprünglich sind. Man kann

auch direkt vom Hotel aus zu Fuß ins Gschnitztal aufbrechen. Ausweislich eines Hinweisschildes beginnt unmittelbar an der Schnellstraße das Landschaftsschutzgebiet „Serles-Habicht-Zuckerhüt“. Jede „erhebliche“ Lärmentwicklung ist hier verboten. GEORG ETSCHERT

So sieht das also von der anderen Seite aus! Es gibt Orte, an denen fährt man jahrelang vorbei und fragt sich, was sich wohl dahinter verbirgt. Im Falle des Wipptalerhofes an der Brennerautobahn sind es Geranien, bodenständige Küche und Gemütlichkeit. Fotos: Wipptalerhof



## Holländische Gäste bleiben gerne länger. Ihnen gefällt der hoteleigene Zubringer

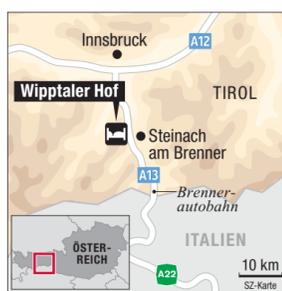
re „Wundertütenfabrik“ an der A 3 zwischen Würzburg und Nürnberg. Oder eben der Wipptalerhof an der Brennerautobahn oberhalb von Steinach. Was macht solch ein großes Hotel direkt an einer der meistbefahrenen Schnellstraßen Europas? Kommt jemand wirklich auf die Idee, am Rande dieser Verkehrsallee eine Rast einzulegen oder gar seinen Urlaub zu verbringen? Zeit, der Sache auf den Grund zu gehen.

Von der Brennerpasshöhe kommend, liegt der Wipptalerhof direkt hinter der Gschnitztalbrücke, der man eine gewisse technische Eleganz nicht absprechen kann. Parkplätze gibt es genug. Um das Hotel zu erreichen, muss man in einer klostrophobisch engen Unterführung die brüllende Schnellstraße unterqueren. Dann steht man vor dem Riesenkasten im Tiroler Jodlerstil mit ausladenden, im Sommer üppig mit Geranien geschmückten Balkonen, von deren Benutzung wegen der mutmaßlichen Feinstaubbelastung allerdings abzuraten ist. Eigentlich besteht der Wipptalerhof aus zwei Gebäuden, einem Hauptgebäude und einem Erweiterungsbau, dem „Haus Notburga“. 66 Einzel- und Doppelzimmer gibt es, dazu ein Restaurant mit 220 Plätzen, das ist nicht klein.

Auch das Entree des Wipptalerhofes wirkt großzügig. Geradeaus kommt man zu den Toiletten, wo sich eine ganze Ladung Bustouristen simultan erleichtern kann. Links geht es ein paar Stufen hinauf zur Rezeption. Zimmer 208 liegt im zweiten Stock; im Treppenhaus stehen Plastikblumen. Die meisten Zimmer – auch das mit der Nummer 208 – haben Autobahnblick. Die Einrichtung in Eiche rustikal ist schnörkellos, das Badezimmer geräumig. Einziger Wandschmuck: ein tan-

haben zuerst ein kleineres Gasthaus besessen, das direkt auf der Trasse der Autobahn lag. „Er wollte seinen Grund nur hergeben, wenn man ihm dafür ein neues Grundstück direkt an der Autobahn geben würde“, erinnert sich Höllrigl jun. Üblicherweise bekämen Privatleute direkt an einer Autobahn keine Grundstücke, noch dazu mit eigener Ausfahrt. Doch der Wirt setzte sich durch. Anfangs hätten ihn die Leute in Steinach ausgelacht, sagt der heute 40-jährige Sohn. Doch die Pläne des Vaters, mit einer Mischung aus Hotel und Rasthof ganz direkt vom wachsenden Drang der Nordeuropäer nach Süden zu profitieren, erwiesen sich als durchaus visionär. Heute jammerten die Hoteliers

### Informationen



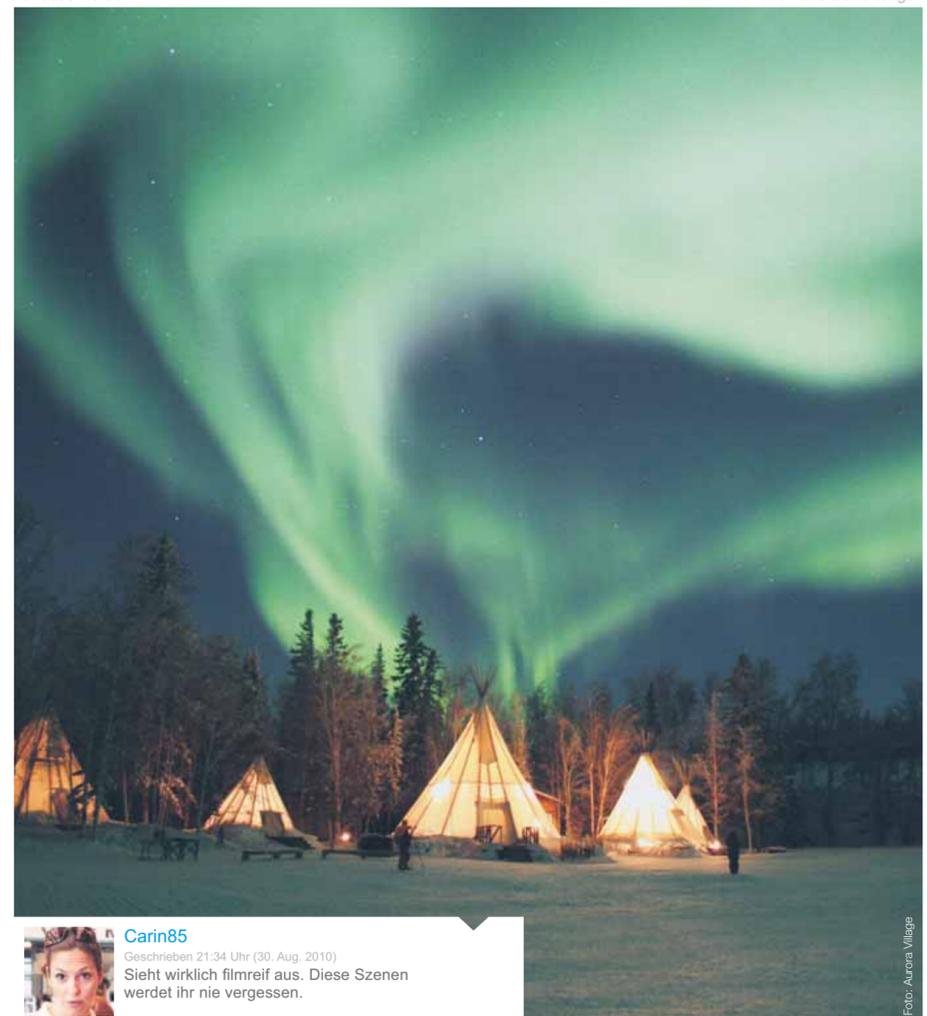
Wipptalerhof, A-6150 Steinach am Brenner, Tel.: 0043/52 72 64 05, www.wipptalerhof.at, geöffnet Mitte Dezember bis Mitte November ganztägig von sieben Uhr bis 23 Uhr, 65 Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Telefon und TV, Doppelzimmer mit Frühstück 82 Euro, Einzelzimmer mit Frühstück 48 Euro, Sonderpreise für Busse und Gruppen

### Canada

## Dieses Naturschauspiel ist ganz großes Kino. Eine Premiere der ganz besonderen Art.

Kanadas Norden

★★★★★ 243 Bewertungen



Carin85

Geschrieben 21:34 Uhr (30. Aug. 2010)

Sieht wirklich filmreif aus. Diese Szenen werdet ihr nie vergessen.

Kommentieren

Senden

Gefällt mir 32

Tweet 56

Teilen



Mehr von Kanada entdecken. Reise planen auf [www.meinkanada.com/Nordlichter](http://www.meinkanada.com/Nordlichter)

